

Umweltbericht  
September 2023  
Karl Wagner  
Umweltgemeinderat  
Marktgemeinde  
Biedermannsdorf



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Bau- und Raumplanung .....	5
Bebauungsvorschriften, Bausperre .....	5
Versiegelung .....	6
Welche Betriebe wollen wir und wie viele? .....	7
Mobilität .....	8
Postbus Shuttle .....	8
Gehsteige – Barrierefreiheit .....	8
Radfahren .....	9
Wasser .....	11
ARGE Krottenbach .....	11
Biber .....	12
Versiegelung der Anrainergemeinden.....	12
Grundwasser.....	13
Nitratbelastung.....	13
Wasserverfügbarkeit in der Zukunft.....	15
Regenwassermanagement.....	15
Energie.....	16
PV auf großen Mehrparteienhäusern.....	17
PV auf Freilandflächen.....	17
Agri-PV (Bericht Bruck a.d. Leitha).....	18
Seit 2019 Versuch der Wienenergie .....	18
Förderungen .....	19
Energiebuchhaltung.....	20
Windenergie (Potentiale) .....	20
Wasserkraft (Wr. Neust. Kanal) .....	21
Biogas (Methangewinnung aus der Kläranlage Mödling).....	21
A2 – Lärm und Luft .....	22
Lärmmessung.....	22
Feinstaub .....	22
Bewusstseinsbildung .....	24
Repaircafé.....	24
E5-Gemeinde .....	24



Zusammenarbeit mit Schulen .....	24
Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen .....	26
Lehrveranstaltung der Technischen Universität Wien .....	26
Klimaschutzmanifest.....	27
Ausblick.....	27



## Vorwort

Der Juli 2023 war laut des [EU-Klimawandeldienstes Copernicus](#) weltweit der heißeste Monat seit Beginn der Messungen und mit ziemlicher Sicherheit der heißeste seit 120.000 Jahren. Auch in Österreich war er einer der wärmsten Monate in Österreichs Messgeschichte. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird er gleichzeitig der kühlfte für unser restliches Leben sein.

Kühl bleiben sollten wir auch bei unseren Überlegungen, wie auf die vorliegenden Fakten zu reagieren sein wird. Und diese Fakten sind klar erkennbar. Die Klimakrise hat Europa erreicht. Die schweren Überflutungen im Südwesten Österreichs und in Slowenien, die Hitzeperioden bei uns in Ostösterreich, aber auch der unvergessene Tornado in Tschechien voriges Jahr sagen uns das mit unmissverständlicher Klarheit.

Biedermansdorf hat bereits zahlreiche Schritte gesetzt, um zukunftsfit zu werden. Fernwärme in allen Gemeindegebäuden, PV-Anlagen auf den Dächern der Jubiläumshalle, des Kindergartens, des Perlashofs und des Gemeindeamts, den Eintritt in die Gemeinschaft der Natur-im-Garten-, der Klimabündnis- und der e5-Gemeinden, sowie Maßnahmen gegen Hochwasserereignisse liegen hinter uns.

Doch muss mit der gleichen unmissverständlichen Klarheit – angesichts der sich rasch verschlechternden Klimasituation - darauf hingewiesen werden, dass das nicht reicht. Bei aller Wertschätzung dessen, was wir bisher gemeinsam geleistet haben.

Aufgrund dieser Tatsachen ist der Umweltbericht 2023 auf Klimaschutz und Klimaanpassung ausgerichtet. Ich hoffe, dass in unserer Bevölkerung, sowie in den zuständigen Gremien der Gemeinde in großer Breite darüber geredet und diskutiert wird.

Umweltgemeinderat Karl Wagner, im September 2023



## Bau- und Raumplanung

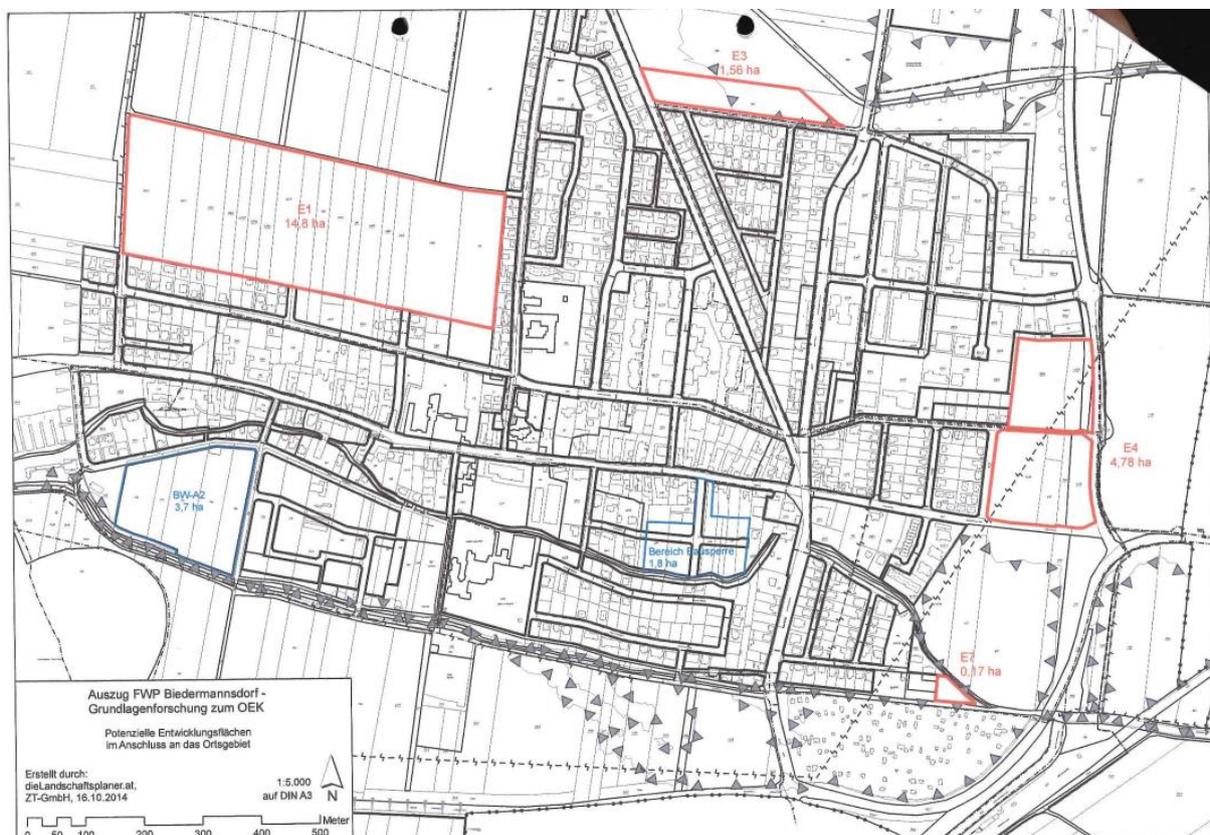
### Bebauungsvorschriften, Bausperre

Mit Verordnung vom 21.10.2021 wurde für das gesamte Gemeindegebiet eine Bausperre verhängt. Sie endet am 21.10.2023. Infolge der Wichtigkeit wird dringend angeraten, sie so zu verlängern, dass Zeit genug bleibt, Entscheidungen zu treffen, die unser künftiges Leben positiv beeinflussen können.

Die Verordnung selbst kann [hier](#) nachgelesen werden.

Uns muss bewusst sein, dass künftig mit negativen Auswirkungen zunehmender Klimaerhitzung wie Starkregen, Hitzewellen, Dürreperioden und Stürmen zu rechnen sein wird.

Wir sollten daher nach Möglichkeiten suchen, unsere Bevölkerung vor diesen Auswirkungen zu schützen. Und zwar auch die zukünftige Bevölkerung, wenn man bedenkt, dass derzeit noch unbebaute große Flächen des Gemeindegebiets als Baulandentwicklungsgebiet definiert sind.



Aus Umweltsicht sind die folgenden Punkte für eine künftige Bau- und Raumordnung relevant, wobei das kein Anspruch auf Vollständigkeit ist. Weitere Vorschläge sind erwünscht:

- Sicherstellung größtmöglicher Versickerung von Niederschlagswässern, bzw. Rückhaltevorrichtungen.
- Flächensparende Bodennutzung gewährleisten, z.B. durch Revitalisierung des Ortskerns und von Bestandsgebäuden anstatt weiterer Verbauung der Peripherie
- Freiflächen mit Gestaltungsfestlegungen schaffen
- Weitere grüne Infrastrukturen (Gehölzstreifen, naturbelassene Flächen, unversiegelte Geh- und Radwege, etc.) schaffen



- Vermeidung von Baulandhortung bei künftigen Umwidmungen
- Nach Möglichkeiten der Renaturierung suchen
- Baumerhalt gewährleisten – Baumverordnung für Teilbereiche prüfen
- Verpflichtung zu PV-Anlagen und Mobilitätskonzepten bei Neubauten (über die Landesbestimmungen hinausgehend)
- Verpflichtende Errichtung von Radabstellanlagen bei neuen Wohnbauten
- Garagenplätze restriktiv vergeben bei großen Neubauten
- Nahversorgung im Fokus haben
- Versickerungsfähige Parkplätze (wobei auch sie einen Bodenverbrauch darstellen)
- Auflagen bei Umwidmungen von Grün- in Bauland, wie zum Beispiel Baumpflanzungen.

Beispiel Gallneukirchen: ([Gallneukirchen beschließt Preisdeckel für neues Bauland | Nachrichten.at](#))

Seitens des Umweltgemeinderates wurde eine [Maßnahmenliste](#) erarbeitet, die sich intensiv mit Themen der Bau- und Raumplanung befasst. Sie wird hiermit dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht.

## Versiegelung

[Vom Ziel der Bundesregierung](#), bis 2030 nur noch 2,5 ha täglich an Boden zu verbrauchen, ist man derzeit noch weit entfernt. In den Jahren 2017 bis 2020 wurden laut [Umweltbundesamt](#) täglich durchschnittlich 11,5 ha produktiven Bodens verbraucht.

Hält dieser Trend weiter an, wird es laut Aussage des Vorstandschefs der Hagelversicherung, Kurt Weinberger in 200 Jahren kein Ackerland mehr geben. Niemand kann das wollen. Trotzdem ist keine Änderung des Versiegelungsverhaltens absehbar, sieht man von der Gegnerschaft zu PV auf Freiflächen ab, die mit Versiegelung nichts zu tun haben.

Zum Bodenverbrauch zählt jeglicher Verlust biologisch produktiver Böden durch Verbauung. Bei der Bodenversiegelung wird Boden, etwa durch Asphalt oder Beton, zudem mit einer wasserundurchlässigen Schicht überzogen. Wie brisant das Thema „Bodenverbrauch“ inzwischen geworden ist, zeigen uns die eingangs erwähnten Naturkatastrophen, deren Entstehen auch übermäßiger Versiegelung zuzuschreiben ist.



## Welche Betriebe wollen wir und wie viele?

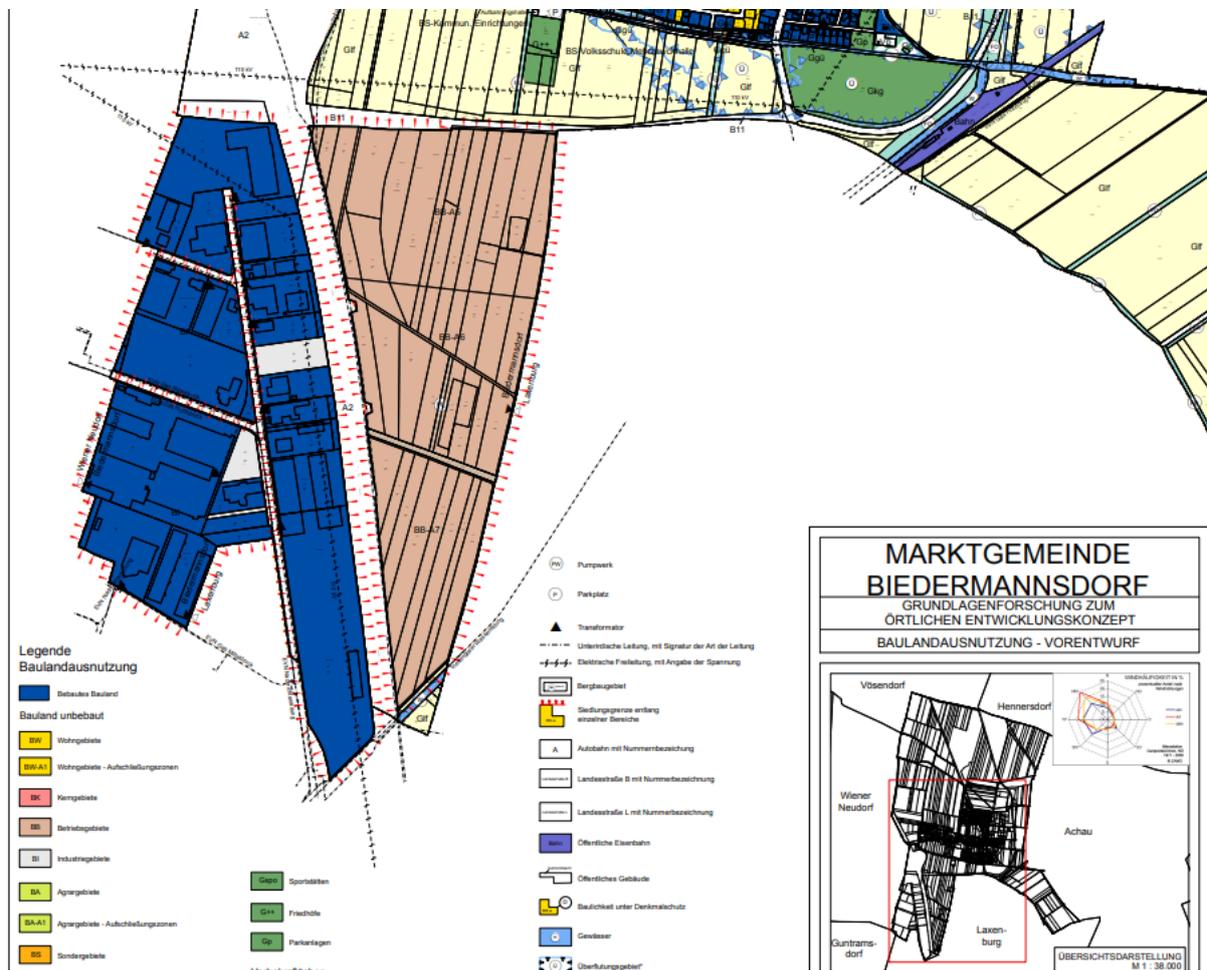
Vor allem das Gebiet im Süden Biedermannsdorfs ist schon seit vielen Jahren als Betriebsgebiet gewidmet, was nicht heißt, dass es auch vollständig versiegelt werden muss. Die Gemeinden, respektive der Gemeindebund, stehen in dem Ruf, eine wirksame Reduzierung des Bodenverbrauchs zu verhindern. Diesem Ruf sollte Biedermannsdorf nicht gerecht werden und Umwidmungen, wenn, dann mit großer Umsicht und Sorgfalt durchführen. Wichtig werden Bedingungen sein, die zu Gunsten des Klimas und der Biodiversität gestellt werden.

Weiters ist zu klären: welche Betriebe wollen wir? Welche Betriebe verursachen möglichst wenig Verkehr und möglichst wenig Versiegelung? Welche Betriebe haben eine hohe Anzahl an Mitarbeiter-innen? Wofür stehen diese Betriebe?

Könnte in Biedermannsdorf einmal eine Forschungseinrichtung stehen?

Welche Produktionsarten sind in Biedermannsdorf vorstellbar?

Beispiel: **Cell Cube – der vielfältige Energiespeicher der Zukunft** = Firma Enerox in Wiener Neudorf



## Mobilität

### Postbus Shuttle

Biedermansdorf ist gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Trotzdem gibt es Zeiten und Räume, wo das öffentliche Verkehrsnetz keine zufriedenstellende Dichte aufweist. Das heißt, spätnachts oder sehr früh, beziehungsweise bei Zielen weit außerhalb der Ortszentren können Bus und Bahn nur sehr eingeschränkt, bis gar nicht genutzt werden. Als Überbrückung und zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Individualverkehr beschloss Biedermansdorf die Teilnahme an der bezirkswweit tätigen Plattform „[Postbus Shuttle](#)“. Die Plattform kann dann genutzt werden, wenn das öffentliche Verkehrsnetz nicht ausreicht.



Das Postbus Shuttle ist im Bezirk Mödling bereits seit Jänner 2021 in Betrieb. Derzeit besteht laut eigener Aussage etwa die Hälfte des Fuhrparks aus E-Autos.

Noch nicht zufriedenstellend sind die Intensität der Nutzung und teilweise auch die Funktionalität betreffend Pünktlichkeit und Verfügbarkeit.

Biedermansdorf sollte alles tun, um diese grundsätzlich begrüßenswerte und nützliche Einrichtung zu unterstützen, sie zu bewerben, aber auch darauf drängen, sie laufend zu verbessern.

### Gehsteige – Barrierefreiheit

Die Gehsteige in unserer Gemeinde sind teilweise in keinem befriedigenden Zustand, vor allem für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Sie sind oft eng, holprig und speziell für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer eine Herausforderung.

Umweltgemeinderat Karl Wagner fuhr die Wohnbereiche der Gemeinde mit seinem Vater, der Rollstuhlfahrer war, ab. Die Erkenntnisse können [hier](#) nachgelesen werden.

Es sind immer wieder Bauarbeiten notwendig. Nach deren Beendigung sollte der betroffene Gehsteigbereich besser nutzbar sein als er es davor war.

Der barrierefreie Gehsteig in der oberen Josef Bauer-Straße verliert infolge rücksichtslosen Parkens leider oft seine Sinnhaftigkeit. Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer, aber auch Kinderwagen müssen hier immer wieder auf die Straße ausweichen. Sie setzen sich damit einem unnötigen Sicherheitsrisiko aus.





Daher der Appell an die Autofahrer: Denken Sie daran, dass es Menschen gibt, die zu Fuß, mit dem Kinderwagen oder mit dem Rollstuhl unterwegs sind.

Miteinander Füreinander.

### Radfahren

Der Radweg über die Autobahnbrücke wird leider auch 2023 nicht zur Gänze umgesetzt, sondern bestenfalls erst in Angriff genommen. Im Rahmen der niederösterreichischen RADLand Initiative wurde unter Einbeziehung der Gemeinden diese Route als hochprioritär eingestuft. Da die Gemeinde Wiener Neudorf ihren Teil schon lange umbesetzt hat, ist es hoch an der Zeit, diese Lücke auf Biedermannsdorfer Seite zu schließen und damit auch der Sicherheit Genüge zu tun.

Der oft geäußerte Hinweis, man könne ja den Radweg entlang des Mödlingbaches nach Mödling nutzen, ist nicht haltbar, da er aus den folgenden Gründen nicht als Alltagsradweg gelten kann:

- Der Weg ist auf- und absteigend, eng und kurvenreich.
- Nicht beleuchtet
- Im Herbst und Winter risikoreich wegen nassem Laub, herabfallenden Ästen bei Sturm und fallweise eisigem Untergrund.
- Umweg

Etwa 60 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer benutzen das Rad für alltägliche Zwecke wie Einkäufe, um eine Haltestelle des öffentlichen Verkehrs zu erreichen, oder Termine in Mödling wahrzunehmen. Daher heißt ein Radweg, der diesen Zwecken dienen soll, „Alltagsradweg“. Dieser soll direkt, sicher und für Alte Erwachsene, wie für Kinder gut benützlich sein.

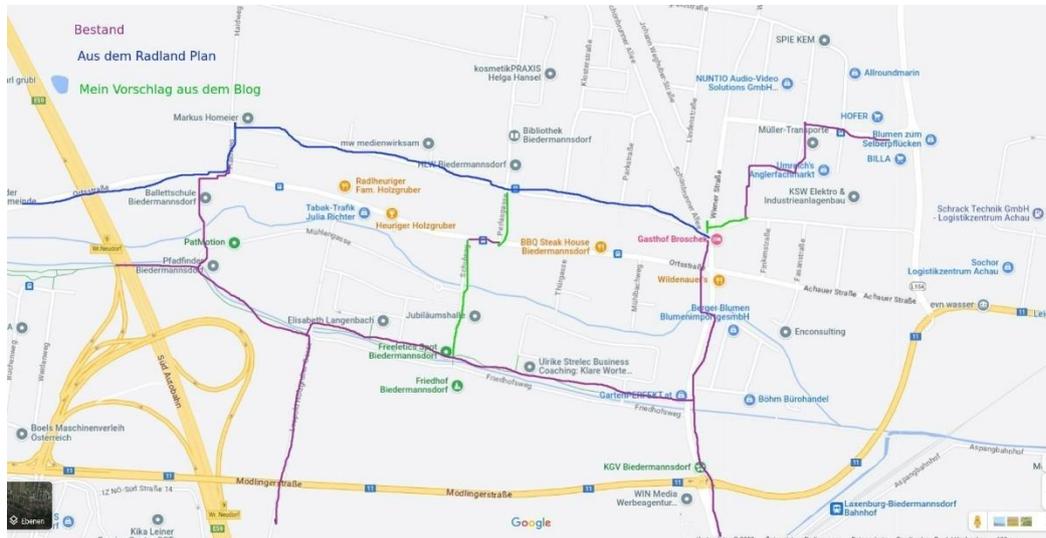
Die erwähnten RADLand-Pläne sehen vor, den Radweg über den Haidweg und über die gesamte Länge der Josef Bauer Straße bis zur Wiener Straße zu verlängern. Eine wertvolle Zusatzlösung für Kinder, die zur Volksschule wollen, wäre eine Verbindung von der Joseph Bauer-Straße zum Gemeindeamt. Weiters könnte von der Wiener Straße über die Humphandl-Gasse die Apotheke und Hofer-Billa angeschlossen werden.

Der Bahnhof in Achau hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Auch in diese Richtung können Biedermannsdorfer Radlücken geschlossen werden. Der am Mödlingbach verlaufende Radweg eignet sich wegen seiner abgeschiedenen und dunklen Lage (ähnlich wie der bestehende Radweg Richtung Wiener Neudorf) nur begrenzt als Alltagsradweg.



In Laxenburg soll dem Vernehmen nach in den nächsten Jahren der Radweg der Wiener Straße aufgewertet werden, womit wir nach Süden hin auch besser angeschlossen wären. Kritisch dabei ist aber, dass der Übergang über die B11 (Kreisverkehr) aufgrund der Unübersichtlichkeit und des hohen Tempos als gefährlich einzustufen ist. Bauliche Maßnahmen werden nötig sein um diese Route auf für jüngere und schwächere Verkehrsteilnehmer zu attraktivieren.

Man sieht also, ein Radwegenetz in Biedermansdorf und der Umgebung liegt im Bereich des Möglichen.



Was wir in den letzten Jahrzehnten gelernt haben: Straßen schaffen Autos, Radwege schaffen Räder und damit Gesundheit, gute Luft, weniger Lärm und mehr Klimaschutz.



## Wasser

### ARGE Krottenbach

So wichtig und richtig es ist, einen ungestörten Durchfluss der Gewässer zu gewährleisten, so besteht damit auch eine erhöhte Hochwassergefahr für weiter unten liegende Gemeinden wie Biedermansdorf. Zumal eine Verstärkung der Wetter-Extreme (Stürme, Starkregen) bevorsteht. Daher erscheint es auch wichtig, Maßnahmen in Biedermansdorf stärker als bisher ins Auge zu fassen.

In der Sitzung am 19.10.2022 erhielt ich die Information, dass 2024 eine Neubewertung des Einzugsgebiets stattfinden soll. Wann genau in diesem Jahr das sein wird, ist nicht klar. Ob bereits im gleichen Jahr der Durchführung, also 2024 daraus Maßnahmen für Biedermansdorf abgeleitet werden können, ist zweifelhaft. Möglicherweise kann es dazu erst 2025 kommen.

Herr Ing. Hinker (Wasser + Umwelt Binder und Hinker ZT GMBH) hat aber zugesagt, vorerst eine eindimensionale Abflussberechnung durchzuführen, was Biedermansdorf dazu befähigen sollte, Überbrückungsmaßnahmen zu ergreifen. Im Biedermansdorfer Umweltausschuss wurde beschlossen, diese Abflussberechnung abzuwarten.

Herr Ing. Hinker wurde per E-Mail am 4.8. an seine Zusage erinnert. Daraufhin langte sein [Angebot](#) in Höhe von 5.200 Euro ein. Hier stellt sich die Frage nach der Finanzierung. Einige Maßnahmen wie die stellenweise Eintiefung des Krottenbachs und die Sanierung der Bogenbrücke am oberen Teil des Bachs könnten auch durchgeführt werden ohne diese Vorberechnung.

Zu erwähnen ist noch die Engstelle am ehemaligen Wiener-Neustädter Kanal, die bereits früher Gegenstand von Beratungen war und die wegen Ruinen, Gruben und Kratern aus dem zweiten Weltkrieg ein gewisses Sicherheitsrisiko darstellt. Dies war auch Gegenstand des [Berichts an die ARGE vom 22.11.2021](#)



Es gibt einen [Plan der Boku](#) aus 2012, der auf Veranlassung des damaligen Umweltgemeinderats, Herrn Wolfgang Glasl erstellt wurde.

Zusätzlich erstellte Herr Ing. Hinker einen Vorschlag, wonach die Engstelle mittels Umgebungsbett entschärft werden könnte.



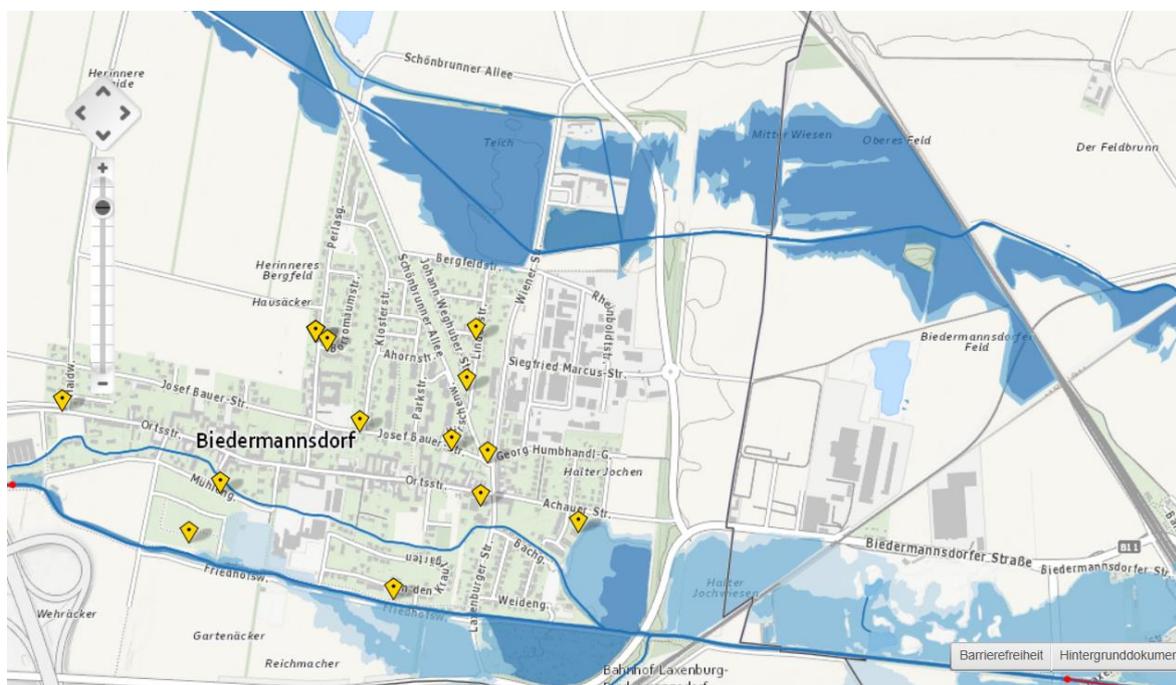
## Biber

Natürlich ist auch der Biber eine immer wiederkehrende Herausforderung.

Der Biber schafft mit seinen Dammbauten Lebensräume. Das fängt bei wirbellosen Fischen, Amphibien, Vogelarten, Libellen an und geht bis zu größeren Säugetieren und Pflanzengesellschaften, die alle sehr gut an den Biberlebensraum angepasst sind. Soweit die Biologen. Dass der streng geschützte Biber immer wieder für Konfliktpotenzial sorgt, ist aber ebenso unbestritten. Was die Biologen eine Kommunikation des Ufers mit dem Umland nennen, heißt für Landwirte das Einbrechen von schweren Fahrzeugen in Uferbereichen, weil Biber auch Gänge graben. Und das Schaffen von Lebensräumen durch den Dammbau führt zu Verkläuserungen und damit zu Hochwassergefahr. Es müssen daher Ufer befestigt und Drainagen angelegt werden.

## Versiegelung der Anrainergemeinden

Es ist festzuhalten, dass es in allen HQ100-Gebieten bereits Überschwemmungen gab, wobei das Hochwasser am 19.8.2021 besonders intensiv ausfiel. Im Umweltausschuss am 11.8.2022 wurde dieses Thema angesprochen und darüber berichtet. Nachzulesen [hier](#)



[Wasser Karte Hochwasser-Risiko \(bml.gv.at\)](https://www.bml.gv.at)

*HQ100 = Ein HQ100 bezeichnet einen Hochwasserabfluss, der im statistischen Mittel einmal in 100 Jahren erreicht oder überschritten wird. Extremhochwasser (HQextrem): Ein HQextrem bezeichnet einen Hochwasserabfluss, der ca. der 1,5-fachen Abflussmenge eines HQ100 entspricht.*

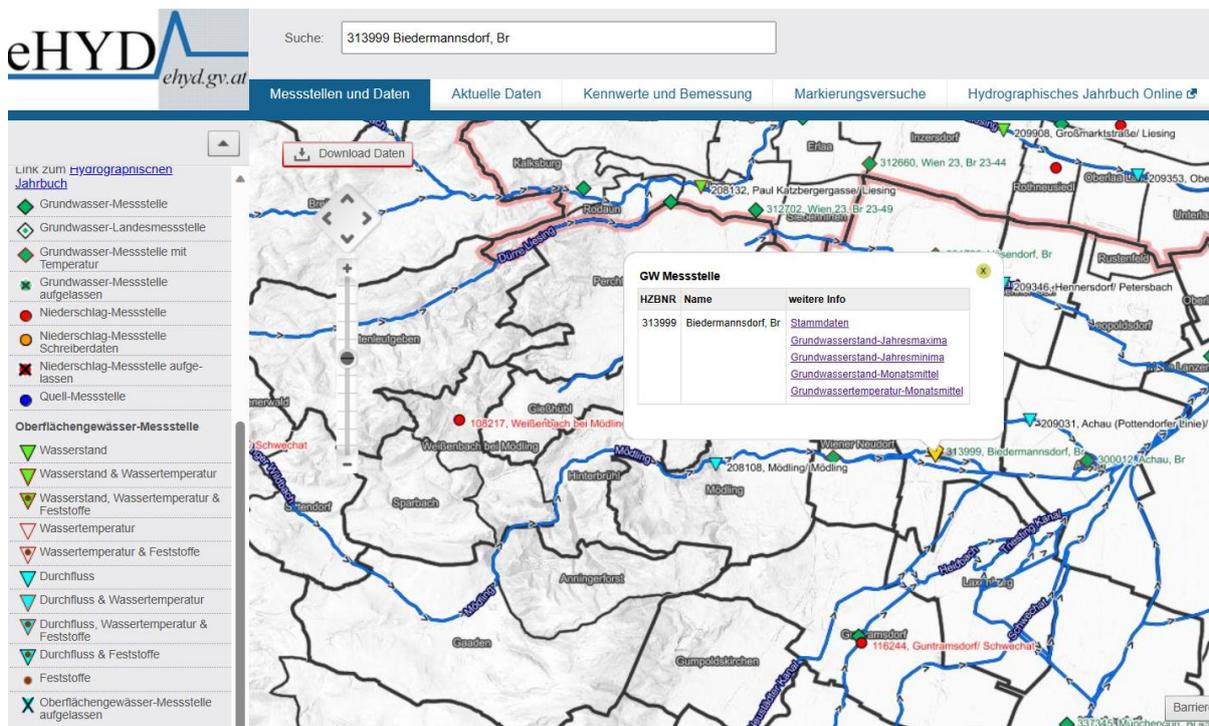
*Geschichtliches: Diese blauen Flächen entsprechen weitestgehend den vor 100 Jahren drainierten Gebieten. Das war zuvor Sumpfbereich, welches durch die Drainierung von Weidefläche in Ackerland geändert werden konnte. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie und der Lebensmittelknappheit eine wichtige Produktionssteigerung von Lebensmitteln für die hungernde Bevölkerung.*

Günter Bramböck, Topothekar



## Grundwasser

Biedermannsdorf hat seit vielen Jahren einen mittleren bis hohen Grundwasserspiegel. Zur Zeit der Erhebung im August 2023 gab es im Südwesten Österreichs intensiven Starkregen und katastrophale Überflutungen, wogegen im Osten und Südosten eher die Abnahme des Wasserstandes befürchtet wird. Es bleibt daher wichtig, den Grundwasserspiegel in Biedermannsdorf zu beobachten. Möglich macht dies das öffentlich zugängliche [Grundwassermonitoring](#) in NÖ.



[eHYD – der Zugang zu hydrographischen Daten Österreichs](#)

[WebGIS-Applikation eHYD](#)

Stand: 5.8. 17:30

Es können daraus der Pegelstand, Hochwasserwarnungen, aber auch die Wasserqualität ersehen werden. Die Grundwassergebiete „Marchfeld“ und „Südliches Wiener Becken - Ostrand“ sind derzeit aufgrund von Nitratbelastungen als voraussichtliche Maßnahmengengebiete einzustufen (wobei zu bemerken ist, dass Biedermannsdorf dem Wiener Becken – Nord zuzurechnen ist).

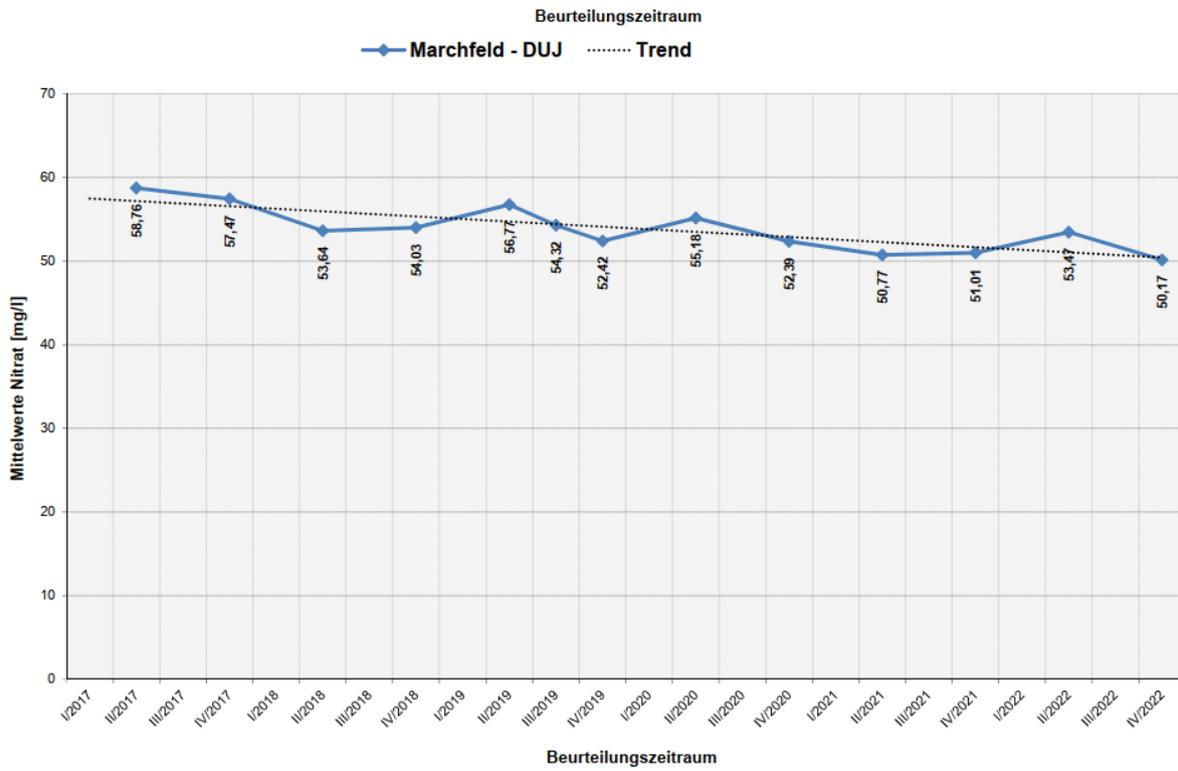
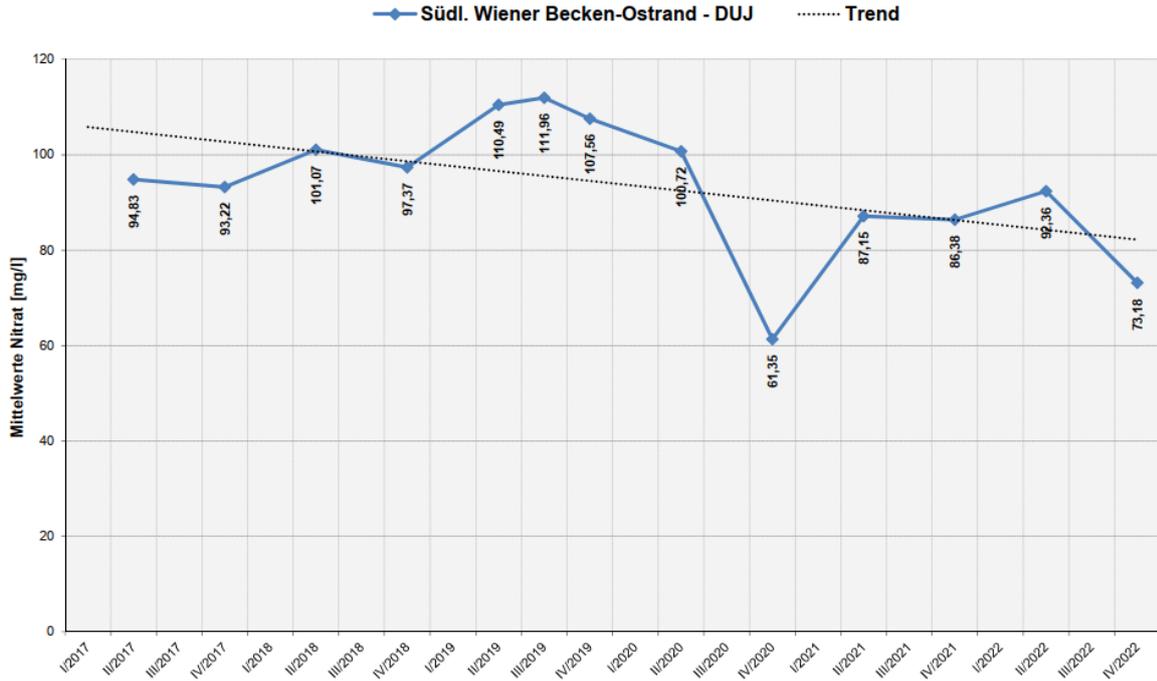
## Nitratbelastung

Aufgrund einer Nachfrage des Umweltgemeinderats wurde seitens der [Abteilung Wasserwirtschaft](#) erklärt, dass die öffentliche Trinkwasserversorgung nachhaltig gesichert sei. Dies wird dadurch erreicht, dass Grundwasser aus weniger belasteten Bereichen verwendet wird, oder auch lokales Grundwasser mit weniger belasteten Grundwasser vermischt wird. Bei größeren öffentlichen Anlagen wird auch das Nitrat teilweise aus dem Grundwasser entfernt.

Es wurde außerdem erklärt, dass die Nitratbelastung in den Grundwasserkörpern größtenteils aus der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der letzten Jahrzehnte stammt.

In den letzten Jahren gingen die Nitratbelastungen im Marchfeld und im Südl. Wiener Becken merkbar zurück. Ersichtlich aus den beiden nachfolgenden Graphiken. Als Grund wird das Österreichische Programm zur Umweltgerechten Landwirtschaft (ÖPUL) angeführt, an dem 90 Prozent der Landwirte im Marchfeld teilnehmen. Das Land NÖ setzt hier auf Freiwilligkeit (Düngerreduktion, verkürzte Düngeausbringungszeiträume, Begrünungen, etc).

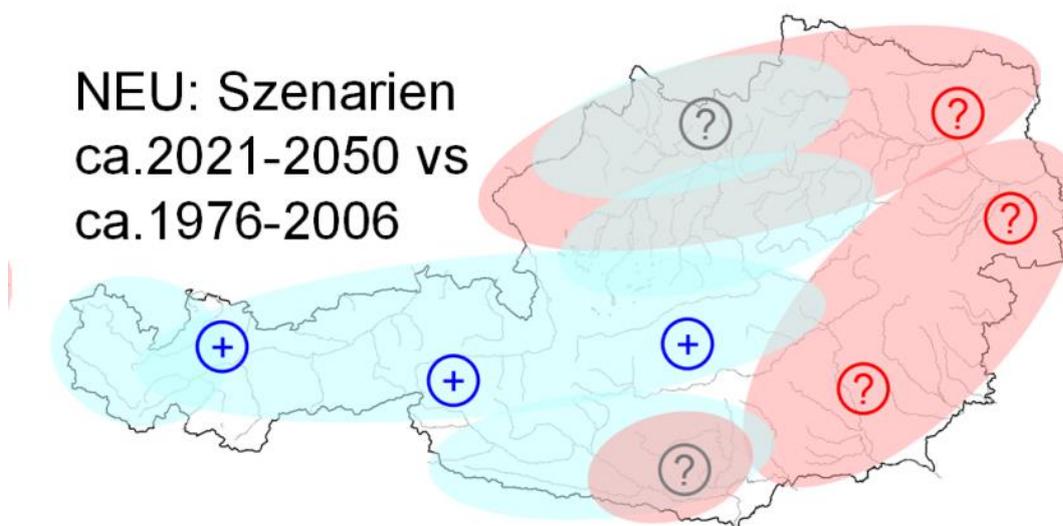




## Wasserverfügbarkeit in der Zukunft

Allgemein kann aus den vorhandenen Informationen geschlossen werden, dass die Wasserwelt in Biedermannsdorf derzeit noch in Ordnung ist. Wie die Zukunft aussehen kann, hat die Studie [Klimawandel in der Wasserwirtschaft](#) erhoben.

Zukunftsprojektionen auf Basis von Simulationen globaler Klimamodelle zeigen für Europa ein erhöhtes Risiko für längere, intensivere und großflächigere Dürresituationen im Südosten Europas und nasse Extremereignisse für den Nordwesten. Österreich liegt im Übergangsbereich, was Unsicherheiten in den Prognosen zur Folge hat. Betrachtet man die gegenwärtige Situation, ist zu beobachten, dass die Grenze zwischen den beiden klimatischen Bedingungen quer durch Österreich (West und Ost) verläuft.



Jedenfalls ist es empfehlenswert, den Verlauf des Grundwasserspiegels zu beobachten, da sich klimatische Veränderungen immer wieder mit unvorhergesehener Geschwindigkeit ergeben können. Unter Zugrundelegung der erwähnten Informationen sind eine Abnahme des Grundwasserspiegels und anhaltende Trockenperioden in unseren Gegenden künftig eher anzunehmen als Überflutungen, wie sie im Südwesten Österreichs stattfinden.

Die Situation ist somit laufend zu beobachten und bei einem Sinken des Grundwassers sollten – abhängig vom Ausmaß – Maßnahmen getroffen werden wie Änderung der Wassergebühren oder Verordnungen zum Wasserverbrauch oder Bestimmungen zur Versickerung von Regenwasser am eigenen Grund. Siehe dazu das folgende Thema „Regenwassermanagement“.

Selbstverständlich ist Starkregen, der Hochwässer nach sich zieht, immer auch bei uns möglich und auch schon vorgekommen. Letztes Beispiel: Hochwasser am Krottenbach im August 2021, das sehr nahe an die nächstgelegene Siedlung herangekommen ist.

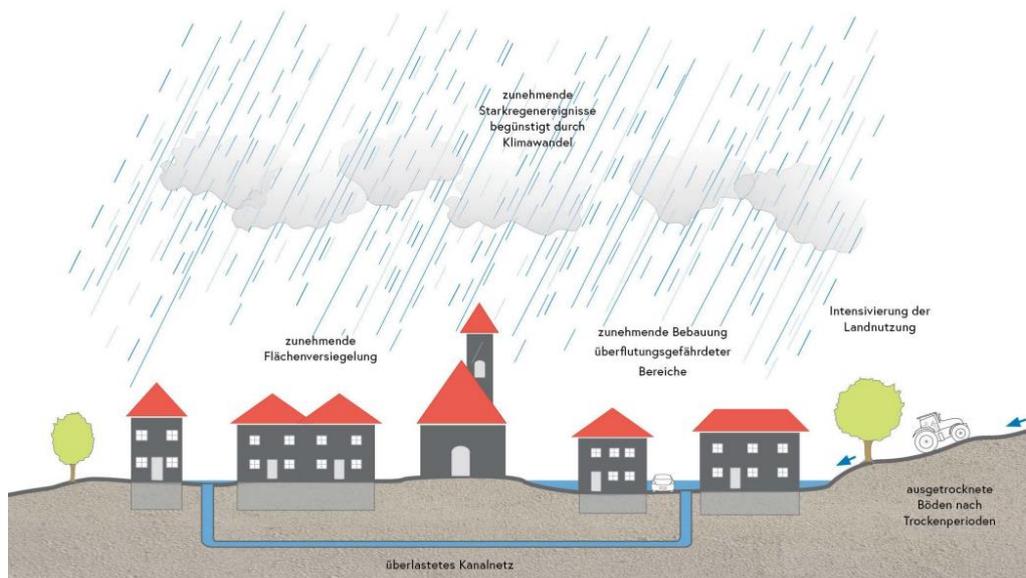
## Regenwassermanagement

Biedermannsdorf hat in den meisten Straßenzügen bereits ein [Trennsystem](#) in Regen- und Schmutzwasser. Das heißt, Regenwasser muss nicht durch Kläranlagen geschickt werden. Einer Hochwasservermeidung dient das aber nur bedingt, da Oberflächenwässer in vorhandene Flüsse geleitet werden und diese über die Ufer treten können. Hochwassermindernd oder vermeidend ist beispielsweise das Retentionsbecken in den oberen Krautgärten.

Wie schon beschrieben, werden in unserer Gegend zunehmend Trockenperioden erwartet, weshalb es empfehlenswert erscheint, Regen auf eigenem Grund versickern zu lassen, bzw. Regenwasser zu sammeln.



Bei dieser Gelegenheit sei auf die Publikation des Bundes zur Eigenvorsorge - [Publikation des Bundes \(bml.gv.at\)](#) hingewiesen.



## Energie

Biedermannsdorf ist eine [e5-Gemeinde](#). Das e5-Programm unterstützt Gemeinden bei einer strukturierten und nachhaltigen Klimaschutzarbeit.

Das „E“ steht für Energieeffizienz. Die Zahl 5 für die höchstmögliche Effizienzerzielung. Biedermannsdorf ist seit 2021 eine e5-Gemeinde und erhielt auf Antrieb 2 „e“. Der Grund war die bereits zuvor erfolgte regelmäßige Arbeit an Nachhaltigkeitszielen wie die Umstellung der gemeindeeigenen Gebäude auf Fernwärme, die Installierung von PV am Perlshof und dem neuen Gemeindeamt, wobei der erzeugte Sonnenstrom des Perlshofs auch dem Klosterbad zugutekommt. In jüngerer Zeit wurden Teile der Mehrzweckhalle ebenfalls mit PV ausgerüstet.

Weitere Schritte in diese Richtung sind in Planung wie zum Beispiel die Errichtung einer PV-Anlage für Feuerwehr und Bauhof.

Erfreulich war, dass Biedermannsdorf im Jahr 2022 den größten Zuwachs an PV-Anlagen im Bezirk Mödling verzeichnen konnte. Das ist selbstverständlich dem Weitblick und der richtigen Einschätzung von Notwendigkeiten unserer Bevölkerung zu verdanken, aber auch der Förderpolitik (nicht nur der Gemeinden) und der Bemühungen, das Bewusstsein für Klimaschutz zu schärfen. Da Gemeindegebäude allein die Energiewende nicht schaffen können, ist die Mitarbeit und die Tatkraft der Bevölkerung von entscheidender Wichtigkeit. In diese Richtung geht auch die Bürgerinitiative „[Energiezukunft Biedermannsdorf](#)“, welche sich an die Bevölkerung wendet. Sie ist bereits seit zwei Jahren mit Vorträgen und fachlichen Informationen auf ihren digitalen Seiten wie Homepage und Facebook aktiv. Aber auch mit ihrer Initiative zur Erdwärme hat sie in Biedermannsdorf Bewegung in die Heizungs-wende gebracht. Ihre letzte Initiative war PV auf Mehrparteienhäusern.



Die Initiative ist unentgeltlich und ehrenamtlich. Die Gemeinde Biedermansdorf unterstützt sie dabei, indem sie Räumlichkeiten für Veranstaltungen zur Verfügung stellt, Infobroschüren organisiert und die Kosten der Aktivitäten übernimmt.

Es ist wichtig, eine Atmosphäre zu bereiten, in der sich Bürgerinnen und Bürger einbringen können und wollen.

## PV auf großen Mehrparteienhäusern

Für die Wohnanlage Buchenweg wurde nach Abstimmung anwesender Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer die Hausverwaltung beauftragt, die Machbarkeitsstudie für eine PV-Gemeinschaftsanlage in Auftrag zu geben. Die Anlage würde eine Kapazität von 244,8 kWp haben. Somit würden 88 Wohnungen mit Sonnenstrom versorgt werden können. Sollte die Machbarkeitsstudie positiv ausfallen, was anzunehmen ist, wird mittels Eigentümerabstimmung über die endgültige Installierung entschieden.

Wenn dieses Projekt erfolgreich abgeschlossen werden kann, wird es beispielgebend auch für weitere große Wohnanlagen – nicht nur in Biedermansdorf – sein. Die Idee und der Anstoß dazu kamen von der Bürgerinitiative „Energiezukunft Biedermansdorf.“

Allein im Bereich Parkstraße, Buchenweg, Kirschenweg und Josef-Bauer Straße gibt es für solche PV-Anlagen geeignete Gebäude mit einer Brutto-Dachfläche von etwa 9500 Quadratmetern, ausreichend für einen Ertrag von etwa 850.000 kWh pro Jahr.

**Definition einer GEA:** “Die gemeinschaftliche Erzeugungsanlage erzeugt elektrische Energie zur Deckung des Verbrauchs der ‘teilnehmenden Berechtigten’. Der ‘teilnehmende Berechtigte’ ist dabei eine juristische oder natürliche Person oder eingetragene Personengesellschaft, die mit ihrer Verbrauchsanlage einer gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage zugeordnet ist.” Gesetzesauszug: ElWOG 2010 §16a.

In diesem Zusammenhang wird es auch an der Zeit, sich mit dem Thema Energiegemeinschaften auseinanderzusetzen. Es gibt viele bereits bestehende Energiegemeinschaften, die Verrechnung und Verteilung beansprucht aber noch Entwicklungsschritte. Die Gemeinde sollte dieses Thema beobachten und laufend prüfen, ob die Zeit dafür in unserem Ort reif ist.

## PV auf Freilandflächen

Unternehmen – vor allem solche mit hohem Energiebedarf – richten ihre Standortbestimmung zunehmend auf das Vorhandensein grüner Energie aus. Bezüglich Wind und Sonne hat Österreich einen natürlichen Nachteil gegenüber nordischen Ländern mit Offshore-Anlagen, Flächenstaaten oder dem sonnigen Süden. Umso größer erscheinen die Chancen im östlichen Teil unseres Landes. Das Burgenland ist hier schon weit voraus und produziert bereits einen Überschuss an Windenergie.

Der Überschuss ist nicht nur als Verkaufserlös von Nutzen. Er gewinnt auch an Bedeutung, weil er für die Herstellung von grünem Wasserstoff benötigt werden wird. Denn der Bedarf an erneuerbaren Energien wird enorm steigen. Man denke an Industrie, Schifffahrt, Flugbetrieb, Digitalisierung, Wärmeerzeugung, die Weiterentwicklung von Künstlicher Intelligenz u.v.m.

Gemeinden, die auf ihrem Gebiet regenerative Energie erzeugen, werden also künftig nicht nur in der Lage sein, die eigene Bevölkerung langfristig verlässlich mit leistbarem Strom zu versorgen, sondern sie werden auch Anreize zu Betriebsansiedlungen bieten können.

Empfehlung daher: Die Gemeinde möge

1. So viele Flächen für PV-Grünland definieren, wie ihr das in eigener Kompetenz möglich ist und
2. sich beim Land dafür einsetzen, dass in ihrem Gemeindegebiet weitere Flächen für PV definiert werden (Zonierung).

Im Süden Biedermansdorfs östlich der A2 könnte einmal ein Wind- und Sonnenkraftwerk stehen.



Zu erwähnen ist noch, dass die Erzeugung regenerativer Energien zusätzlich zu den erwähnten Vorteilen keine Versiegelung bedeutet.

### [Wo gibt es hier genug Grünstrom? - Google Docs](#)

Die mögliche Doppelnutzung von Sonnenstrom auf Ackerboden ist ein weiteres Potenzial, das sich ständig weiterentwickelt.

### Agri-PV (Bericht Bruck a.d. Leitha)



Am 21.6.2023 gab es die Möglichkeit, das Versuchsfeld Agri-PV in Bruck a.d. Leitha zu besuchen. Diese interessante Möglichkeit der Doppelnutzung von Grünflächen ist schon seit langem Gegenstand intensiver Forschung und wird laufend weiterentwickelt. Sinn und Zweck ist es, eine landwirtschaftliche Nutzung kombiniert mit der Erzeugung von Sonnenstrom zu ermöglichen. Da die Stützen für die Paneele nur minimalen Platz beanspruchen (2 Prozent), bleibt fast die gesamte Fläche für weitere Nutzung verfügbar.

Infolge beweglicher Paneelzeilen, die sich mit der Sonne mitbewegen, kann mehr Strom erzeugt werden. Außerdem werden die Spitzen abgeflacht, was gut für die Netze ist. Wichtig ist, dass die Balance zwischen Feldertrag und Energieproduktion stimmt. Je mehr Paneele, je enger diese beisammenstehen, desto mehr Energie und desto weniger Feldertrag und umgekehrt.

Ein weiterer Vorteil der beweglichen Paneele ist der Schattenwurf. Zunehmende Hitze könnte künftig mehr Schatten fordern, was sich auch positiv auf den Wasserbedarf und den landwirtschaftlichen Ertrag auswirken kann.

Die Paneele sind bifazial, das heißt, sie können die Sonneneinstrahlung auf beide Seiten nutzen

Von der Versuchsfläche werden 8 ha für die Landwirtschaft und 1,8 ha für Biodiversität genutzt. Nur 0,2 ha sind durch die Paneelstützen beansprucht.

### Seit 2019 Versuch der Wienenergie

Seit 2019 testet auch die Wien Energie in Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur die Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen für die Sonnenstrom-Produktion. Am Standort Schafflerhofstraße im 22. Gemeindebezirk kommen seit 2021 rund 400 vertikal errichtete, ebenfalls bifaziale Module zum Einsatz.



Hier beträgt die Bodeninanspruchnahme nur 1 Prozent. "Die Doppelnutzung ist wirtschaftlich ertragreicher als der reine Anbau von Pflanzen", heißt es seitens Wien Energie am Sonntag in einer [Presseaussendung](#). Landwirte können aus dem Strom zusätzliches Einkommen generieren, was die Effizienz ihrer Landnutzung erhöht. Der Blühstreifen sorgt zudem für mehr Biodiversität.

Versuche am Schafflerhof zeigen, dass die Bewirtschaftung des Agrar-Photovoltaik-Ackers problemlos funktioniert. Der zehn Meter breite Abstand zwischen den Modulen ermöglicht das herkömmliche Benutzen von Maschinen.



Im ersten Jahr wurden zur Bodenverbesserung noch vorrangig Luzerne angebaut. 2022 wurden verschiedene Getreidesorten (Winterweizen, Winterdinkel und Wintergerste) und Sojabohnen angebaut, welche im ersten Erntejahr bereits gute Erträge lieferten. Dieses Jahr wird der Versuch gemäß dem Prinzip der Fruchtfolge fortgesetzt.

Ende des Jahres werden die Ergebnisse final analysiert und es wird über die weitere Entwicklung des Forschungsprojekts entschieden.

Eine Beobachtung dieser Entwicklung lohnt sich jedenfalls. Der Umweltgemeinderat empfiehlt, die Entwicklung auf diesem Gebiet weiterhin zu beobachten, um rechtzeitig reagieren zu können.

[Photovoltaik auf Wiener Acker revolutioniert Landwirtschaft - Wien | heute.at](#)

## Förderungen

Die Ausrollung von PV-Anlagen hat bereits eine Eigendynamik entwickelt, sodass zu überlegen wäre, ob eine neue Förderung nicht mehr auf Speicher fokussiert werden sollte. Werden mehr Speicher installiert, fließt weniger Sonnenenergie in die Netze. Speicher sorgen für Entspannung im öffentlichen Netz und können so Stromausfälle verhindern. Längere Stromausfälle bis hin zum Blackout-Risiko werden angesichts des Ausbaus der Erneuerbaren immer mehr zum Thema. Aber auch für die PV-Betreiber:innen liegt der Mehrwert im Eigenverbrauch. Wie zu erfahren ist, gibt es bereits [Restriktionen](#) bei der Einspeisung.

Andere Zielsetzungen wie Wärmedämmung oder Heizungsumstellung haben an Wichtigkeit gewonnen. Vor allem die Heizungsumstellung stellt für viele Haushalte eine Herausforderung dar.



Empfehlung: Finanz- und Umweltausschuss einberufen, um die Förderungen neu zu organisieren.

## PV auf Gemeindegebäude

In Anbetracht der Wichtigkeit des PV-Ausbaus wird empfohlen, jährlich eine bestimmte Geldmenge – Vorschlag: 60.000 Euro für den Ausbau von PV zu verwenden.

## Energiebuchhaltung

**Das Niederösterreichische Energieeffizienzgesetz** verpflichtet die Gemeinden zur Führung einer Energiebuchhaltung. Diese soll eine Gemeinde befähigen, Fehlentwicklungen und/oder Energiesparpotenziale frühzeitig zu erkennen. Diese positiven Aspekte kommen aber nur dann zum Tragen, wenn die Daten zumindest monatlich erfasst werden und eine aktive Auseinandersetzung mit den Ergebnissen in der Gemeinde erfolgt. Letzteres sollte in unserer Gemeinde raschestmöglich umgesetzt werden.

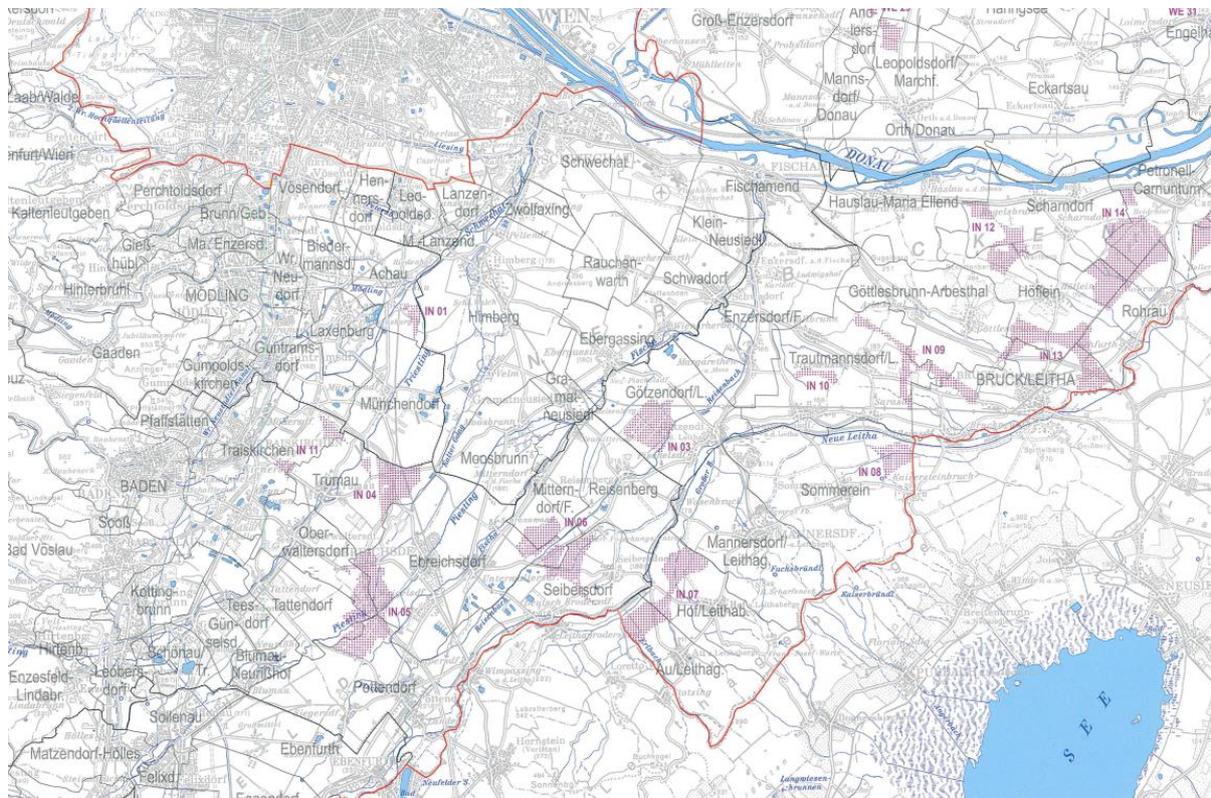
## Windenergie (Potentiale)

Seit Erstellung des **Sektoralen Raumordnungsprogramms Windkraftnutzung** am 29.4.2014 sind in Biedermannsdorf und allen umliegenden Gemeinden keine Zonen für Windkraft vorgesehen (Austrocontrol).

Windkraftanlagen dürfen nur in den rot schraffierten Bereichen errichtet werden.

Sollte die Gemeinde von einer Evaluierung informiert werden, ist anzuraten, sich intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Siehe auch Thema: „PV auf Freiflächen“, Seite 9



Rote Schraffierung - Windzonierungen

[Anlage 2 Karte SO.pdf \(bka.gv.at\)](#)



## Wasserkraft (Wr. Neust. Kanal)

Eine weitere Möglichkeit, die in Biedermansdorf besprochen wird, ist Wasserkraft. Die Mündung des Wiener Neustädter Kanals in den Mödlingbach soll für ein Kleinwasserkraftwerk genutzt werden. Soweit bisher bekannt, könnten damit etwa 50 Haushaltsäquivalente mit Strom versorgt und eventuell das naheliegende Abwasser-Pumpwerk netzausfallsicher betrieben werden.

Selbstverständlich müssen Naturschutzfragen geklärt werden. Denn alles, was Menschen zu ihrem unmittelbaren Nutzen unternehmen, bringt für andere Bereiche auch negative Auswirkungen. Es geht immer um die richtige Balance.

Wegen Verschlammung muss in einem Wasserkraftwerk regelmäßig eine Stauraumpülung vorgenommen werden. Da werden dann definitiv Lebewesen vernichtet. Diese Stauraumpülung sollte nicht während der Laichzeiten durchgeführt werden.

Generell sind mäandrierende Flüsse reicher an Arten als ein gestautes Gewässer. Da aber der Wiener Neustädter Kanal eben ein Kanal, also ein künstlich angelegtes, begradigtes Gerinne ist, fällt dieses Argument weitgehend weg. Werden infolge einer Überflutung Pflanzen und Bäume unter Sauerstoffausschluss zur Verrottung gebracht, entsteht Methan, ein besonders klimaschädliches Treibhausgas. Das wird aber eher bei besonders großen Stauseen und da noch viel mehr in den Tropen zum Problem. Dort könnten Stauseen sogar das Klima zusätzlich verschlechtern. Bei Kleinwasserkraftwerken aus Flüssen und Kanälen sollte auch dieses Problem vernachlässigbar sein. Nicht vernachlässigbar ist der schonende Umgang mit den Fischen.

Was daher trotzdem offen bleibt, sind wirksame Schritte zum naturschonenden Ablauf. Hier gibt es verschiedene innovative Alternativen zu den üblichen Kaplan-Turbinen, die eine geringere Mortalitätsrate bei Fischen aufweisen. Dies hat eine Studie, die das [Bayerische Umweltamt](#) in Auftrag gegeben hat, ergeben. Zum Beispiel sind hier die „Very Low Head“-Turbine (VLH), die Wasserkraftschnecke oder das bewegliche Kraftwerk zu nennen. Hier sollten noch tiefergehende Prüfungen erfolgen.

## Biogas (Methangewinnung aus der Kläranlage Mödling)

In dieser Kläranlage wird das sogenannte Belebtschlamm-Verfahren eingesetzt, bei welchem der organische Teil des Abwassers durch Belüftung geklärt wird. Ziel ist das Vermindern der organischen Schwebstoffe, des chemischen und des biologischen Sauerstoffbedarfs sowie insbesondere des Stickstoffgehalts im Abwasser. Der Stickstoff wird durch ein sensibles Verfahren an die Luft abgegeben (welche ohnehin zu mehr als  $\frac{3}{4}$  daraus besteht), damit die Gewässer nicht damit belastet werden. Dafür muss die Bindung von Stickstoff und Wasserstoff aufgebrochen werden.

Die Alternative ist das Aufbrechen dieser Stickstoff-Verbindung in einem sogenannten Faulturm. Dabei wird verhindert, dass der Abbau mittels Sauerstoffs erfolgt. Der Wasseranteil wird zuvor reduziert und der Schlamm etwa 15-20 Tage in dem Faulturm gehalten. Die energieintensive Belüftung entfällt, nur für ein Rührwerk wird relativ wenig Strom gebraucht. Zusätzlich gewinnt man Biogas, welches zu etwa  $\frac{2}{3}$  aus Methan besteht. Nach einem Reinigungsprozess kann das Methan wie Erdgas eingesetzt werden. In diesem geschlossenen System dringt auch kein Geruch nach außen.

Genauere Informationen dazu können dem Blog der [Energiezukunft Biedermansdorf](#) entnommen werden.

Die Gemeinde Biedermansdorf sollte sich für eine entsprechende Neukonzeptionierung der Kläranlage einsetzen.



## Lärm und Luft

### Lärmmessung

Seit Bestehen der neuen Lärmschutzwand wurde noch keine Lärmmessung durchgeführt. Es ist für sachliche Diskussionen unabdingbar, diese Messungen bei unterschiedlichen Windverhältnissen ehestens durchzuführen. Auch sollte eine Abschätzung der Auswirkung eines Tempolimits auf 100 bzw. 80 km/h verlangt werden.

Mehrere Hinweise aus der Bevölkerung lassen den Schluss zu, dass sich der Lärm der A2 für unmittelbar an der Autobahn Wohnende infolge der Lärmschutzwand zwar verringert, sich dafür aber weiter in den Ort hinein ausbreitet (vielleicht, weil die Neudorfer Seite höher ist). Ebenso wurden Beschwerden betreffend Lärm durch

die Bahnlinien im Osten laut. Ob es an der Aspangbahn oder an der Pottendorfer liegt, ist unklar. Vor allem in der zweiten Nachthälfte ist der Lärm besonders störend. Hier sollte ein Gespräch mit Repräsentanten der ÖBB gesucht werden. Möglicherweise wäre eine Verlangsamung der Geschwindigkeit in den kritischen Zeiträumen lärmindernd.

Eine neue Lärmmessung ist jedenfalls anzuraten, um Klarheit zu erhalten. Diese sollte sich über das gesamte bewohnte Gemeindegebiet erstrecken.

### Feinstaub

Die Luftinhaltsstoffe werden in den Messstationen Biedermannsdorf Mühlengasse (PM 10) und Wiener Neudorf Hauptstraße (PM 2,5) gemessen.

PM 2,5 = Partikel, deren Durchmesser kleiner als 2,5 µm sind.

PM 10 = Partikel, deren Durchmesser kleiner als 10 µm (Mikrometer) ist.

Je kleiner die Partikel sind, desto gefährlicher sind sie für den Organismus, da sie – im Gegensatz zu PM10 – leicht in den Blutkreislauf gelangen. Wird Feinstaub eingeatmet, kann es zu Lungenerkrankungen kommen. Bestehende Erkrankungen wie Asthma können sich verschlimmern. Ultrafeine Partikel können Entzündungsreaktionen hervorrufen, die den gesamten Organismus beeinträchtigen. Im schlimmsten Fall kann es zu Herzinfarkt oder Krebs kommen.

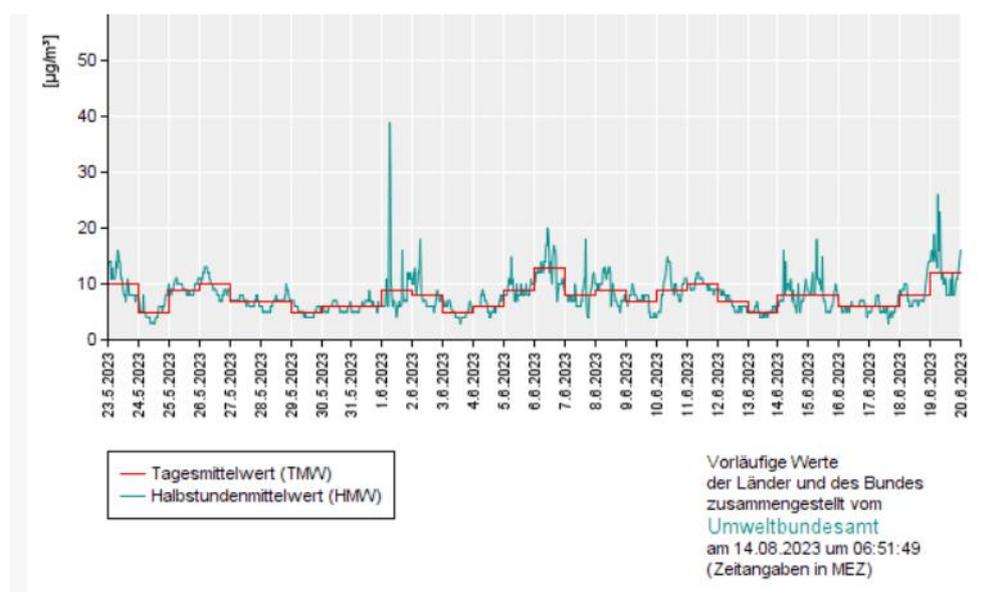
Aufgrund [neuer Erkenntnisse](#) hat die WHO die Schadstoffgrenzwerte seit 2021 deutlich herabgesetzt.

[Richtwerte der WHO Luftgüteleitlinien \(Air Quality Guidelines, AQG\) 2021 und 2005 im Vergleich](#)



Schadstoff	Mittelungszeit	AQG-Richtwert 2005	AQG-Richtwert 2021
PM <sub>2,5</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	Jahr	10	5
PM <sub>2,5</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	24 h	25	15
PM <sub>10</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	Jahr	20	15
PM <sub>10</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	24 h	50	45
O <sub>3</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	Warme Jahreszeit	-	60
O <sub>3</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	8 h	100	100
NO <sub>2</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	Jahr	40	10
NO <sub>2</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	24 h	-	25
SO <sub>2</sub> [µg/m <sup>3</sup> ]	24 h	20	40
CO [mg/m <sup>3</sup> ]	24 h	-	4

Diese Grenzwerte werden in Österreich großräumig überschritten, [wie auch hier die Feinstaubmessung PM2,5 in Wiener Neudorf zeigt.](#)



Für Biedermansdorf stellt der Verkehr die stärkste Feinstaubquelle dar. Die Gemeinde kann sich für die Gesundheit ihrer Bevölkerung einsetzen, indem sie die Bestrebungen anderer Gemeinden, eine Temporeduktion auf der A2 durchzusetzen und auch strikt zu kontrollieren unterstützt.

Die billigste Art, Feinstaub zu reduzieren und damit Gesundheit zu fördern, ist langsamer fahren.



## Bewusstseinsbildung

Es gibt viele Möglichkeiten, Menschen auf ihren eigenen Handlungsbedarf hinsichtlich Klima- und Umweltschutz hinweisen. Einige davon werden bereits genutzt.

### Repaircafé



Die Idee, in Biedermannsdorf ein Repaircafé dauerhaft einzurichten, fand Zustimmung. Die Wiederverwendung, beziehungsweise die Reparatur von Geräten, Werkzeugen und anderen Gegenständen gewinnt angesichts ansteigenden Ressourcenverbrauchs und Überkonsums immer mehr an Bedeutung. Dazu kommt, dass sich im Repaircafé Menschen treffen, die die gleichen Wünsche und Einstellungen gegenüber der Umwelt haben, aber kein Interesse daran, welcher politischen Partei oder Ausrichtung jemand angehört. Das kann ein positiver Zusatzeffekt eines Repaircafés sein. Menschen kennenzulernen, die nicht der eigenen „Blase“ angehören. Persönliche Begegnungen außerhalb der sogenannten „Social Media“- Kanäle.

### E5-Gemeinde

Biedermannsdorf ist – wie auch 275 weitere Gemeinden in ganz Österreich – eine **e5-Gemeinde**. Als e5-Gemeinde nimmt man an einem Netz von umweltbewussten Gemeinden teil, die sich öffentlich zu einer Vorreiterrolle in Bezug auf Energieeffizienz, verbunden mit Naturschutz bekennen. In den Gemeindenachrichten wird immer wieder darüber berichtet. Das wird künftig in verschiedenen Veranstaltungen seinen Niederschlag finden.

### Zusammenarbeit mit Schulen

Volksschul- und Kindergartenkindern Einsichten zur Verfassung unseres Planeten und was wir tun können, damit wir unsere Erde und damit auch uns schützen, kindgerecht weiterzugeben, ist eine Pflicht, der die Lehrerinnen unserer Volksschule, die Kindergartenpädagoginnen und der Elternverein nachkommen. So gab es im September 2022 anlässlich des Mobilitätstages eine Straßenmalaktion der Volksschule gemeinsam mit dem Kindergarten. Dieser Aktion ging – **wie schon 2017** – so auch 2022 wieder die Teilnahme am Klimameilenwettbewerb voraus. Eine „Klimameile“ entspricht einem umweltfreundlich zurückgelegten Schulweg.





Die HLW Biedermannsdorf ist – ebenso wie die Volksschule – eine Klimabündnisschule. Konsequenterweise finden regelmäßig schulinterne Veranstaltungen wie Ausstellungen und Umweltwettbewerbe statt. Auf Initiative des Umweltgemeinderats gab es auch Veranstaltungen mit gemischtem Publikum aus der Schule und aus der Gemeinde wie **Filmvorführungen** und **Workshops**.





Das Leitthema zur Zusammenarbeit mit der HLW lautet: Jung und Alt zusammenbringen.

Besonders in diesen Tagen erscheint es sinnvoll, sachlich und ohne Ressentiments miteinander zu reden. Denn die Devise „miteinander“ kann nur Bestand haben, wenn sie nicht als „miteinander gegen die anderen“, sondern als „miteinander füreinander“ verstanden wird.

Unter diesem Motto wird auch der kommende Klimabündnisvortrag am 27.9. im Veranstaltungsraum Perlshof stehen, wobei wieder Klassen der HLW gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern aus Biedermannsdorf ins Gespräch kommen sollen. Was kann ich tun, was müssen andere tun? Beides ist notwendig.

Für das Frühjahr 2023 hat sich der Wissenschaftler Professor [Karl Steininger](#) von der Uni Graz bereiterklärt, einen Vortrag in Biedermannsdorf zu halten.

Karl W. Steininger ist Professor für Klimaökonomie und nachhaltigen Wandel am Wegener-Zentrum für Klima und globalen Wandel der Universität Graz. Er ist außerdem Direktor des Wegener Centers. Er war außerdem Dozent an der Technischen Universität Wien, bei der Umweltabteilung der Weltbank in Washington, D.C. und Dozent am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Graz.

Bei dieser Gelegenheit stellt sich die Frage, ob nicht auch in der Biedermannsdorfer Jugend Interesse an Informationen über Klima und Umwelt besteht.

### Weitere bewusstseinsbildende Maßnahmen

Eine Möglichkeit wären Werbeveranstaltungen für alternative Urlaube in Österreich. Abseits von Flug- und Schiffsverkehr und mit Bahn erreichbar.

[Sanfter und Nachhaltiger Tourismus | ReNatour](#)

### Lehrveranstaltung der Technischen Universität Wien

Von der TU werden für Gemeinden Lehrprojekte angeboten. Einerseits profitieren die Studierenden davon, andererseits können die Ergebnisse einen reichen Schatz an Möglichkeiten, Erkenntnissen und Visionen für die Gemeinde darstellen. Eine win-win-Situation, die nahezu keine Kosten verursacht. Dem Umweltgemeinderat liegt das grundsätzliche Einverständnis des Universitätsassistenten am Institut für Raumplanung vor, eine derartige Lehrveranstaltung für Biedermannsdorf anzudenken.

Aus dem vorliegenden Umweltbericht allein könnten einige Themen abgeleitet werden, wie zum Beispiel



- Radnetz erweitern
- Technische Beschaffenheit des Wasserkraftwerks Wr. Neust. Kanal
- Grüne Infrastruktur
- Raumplanung und Mobilitätskonzept kurz-, langfristig und in fernerer Zukunft
- Was bringt eine Temporeduktion auf der A2 in Höhe Biedermansdorf, Guntramsdorf, Laxenburg?
- Wie könnte unser Ort in 30 Jahren aussehen?

## Klimaschutzmanifest

In der Gemeinderatssitzung am 4.12.2019 beschloss der Gemeinderat die Erstellung eines Klimaschutzmanifests, das auf der Homepage der Gemeinde ersichtlich ist.

Das Manifest enthält die folgenden 10 Punkte ([Langversion – siehe Gemeindehomepage](#))

1. Prioritäre Behandlung von Maßnahmen zur Erreichung einer positiven Treibhausgasbilanz
2. Bereits budgetwirksame Maßnahmen zum Klimaschutz werden ab 2021 laufend angepasst.
3. Laufende Erarbeitung von neuen Klimaschutzmaßnahmen.
4. Besondere Berücksichtigung der Klimarelevanz bei Änderungen und Evaluierungen in der Bau- und Raumordnung.
5. Bewusstseinsbildungsmaßnahmen hinsichtlich Klima und Umwelt.
6. Erstellung eines Mobilitätskonzeptes, Ausbau der Radwege, Reduktion oberirdischer KFZ-Stellplätze.
7. Jede Entfernung von Bäumen im öffentlichen Raum ist durch Neupflanzung mindestens im Verhältnis 1:1 zu ersetzen.
8. Aufforstung der gemeindeeigenen Grünräume. Unterstützung privater Vorhaben in Bezug auf Klimaschutz.
9. Beitrag zur Reduzierung der Bodenversiegelung.
10. Alle bestehenden Verordnungen bzw. Maßnahmen in Bezug auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz werden durch die jeweiligen Ausschüsse überprüft und Maßnahmen im Sinne des 1,5 Grad-Ziels, sowie des Umwelt- und Artenschutzes ausgearbeitet.

## Ausblick

Aus diesem Bericht ergeben sich viele Themen, die für unsere Zukunft und unsere Lebensqualität wichtig sind. Manche Themen reichen weit in die Zukunft hinein, andere sind bereits heute aktuell. Aber alle sollten rasch besprochen werden.

Jetzt können wir in Ruhe überlegen, wie wir den Süden Biedermansdorfs gestalten wollen.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, darüber zu beraten, wie ein Verkehrskonzept inklusive eines Radnetzes aussehen könnte.

Jetzt wäre der Zeitpunkt günstig, über ein Energiekonzept nachzudenken.

Die Frage stellt sich, ob Ausschüsse allein dafür noch das richtige Format sind. Diskussionen sollten öffentlich geführt werden unter Einbeziehung aller, die sich für den Ort und seine Geschicke interessieren. Unabhängig ihrer politischen Ausrichtung.

Einen sollte uns das Wissen, dass wir eine Klimakrise haben, dass wir sie als Problem sehen, UND dass wir den begründeten Optimismus haben, etwas tun zu können.

Karl Wagner – September 2023

